Werk

Titel: Hariulf, Chronique de l' abbaye de Saint-Riquier / Hrsg. von Ferd. Lot.

Autor: Meier, Gabriel

Ort: München

Jahr: 1895

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?385984421_0016|log98

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

info@digizeitschriften.de

*Hariulf. — Chronique de l'abbaye de Saint-Riquier (Ve siècle—1104), publiée par **Ferd. Lot**. Paris, Picard. 1894, LXXIII, 362 p. (Collection de textes pour servir à l'étude et à l'enseignement de l'histoire publiée sous les auspices de la Société historique. Vol. 17.)

Hariulf war geboren um das Jahr 1060 in der Gegend von St. Riquier, diesem alten Benediktinerkloster in der Picardie, so genannt nach seinem Gründer, dem hl. Richarius († 645), daneben auch Centulum oder Centula geheißen. Hier erhielt er seine Erziehung und ward 1105 Abt von Oldenbourg oder Aldenburg bei Brügge, wo er 1143 starb. Er schrieb verschiedene historische Werke, worunter sein Chronicon Centulense den ersten Rang einnimmt. Mabillon nennt es egregium sane bonae antiquitatis monumentum. Es sind vier Bücher, die bis zum Jahre 1104, solange des Verfassers Aufenthalt in St. Riquier dauerte, reichen. Er entwirft ein anschauliches Bild vom Klosterleben früherer Jahrhunderte, gestützt auf authentische Dokumente, wie z. B. den Bericht des Abtes Angilbert an Karl d. Gr. über die von ihm getroffenen Einrichtungen, oder die interessanten Verzeichnisse von Büchern und Reliquien. Mabillon hat in seinen Acta Sanctorum einen Teil davon herausgegeben. Dann veröffentlichte d'Achery in seinem Spicilegium Bd. 4 (1661) den vollständigen Text, aber sehr mangelhaft. In der zweiten Auflage Bd. 2 (1723) ward nach dem Autograph von St. Riquier ein besserer Abdruck veranstaltet, den dann Migne in seine Patrologie Bd. 174 aufnahm. Einzelnes davon ist auch zerstreut in den verschiedenen Bänden von Dom Bouquet und neulich in den Monumenta Germaniae, Scriptorum T. XV aufgenommen worden, das Original aber beim Brande von St. Riquier im Jahre 1719 zu Grunde gegangen. — Lot gibt in der ausführlichen Einleitung Auskunft über den Verfasser, seine Werke, und was speziell die Chronik betrifft, deren Zusammensetzung, Quellen, namentlich die Urkunden, welche ihren Hauptwert ausmachen, dann die interessante Geschichte von Hariulfs Autograph. Die Untersuchung ist mit großer Sorgfalt und kritischer Schärfe geführt, wobei freilich manche Punkte nicht aufzuhellen waren, was der Verfasser auch zugibt. Die vorliegende Textausgabe ist sorgfältig nach der erwähnten zweiten Ausgabe von d'Achery hergestellt, die jetzt für uns die beste Quelle ist. Daneben sind alle Varianten der ersten Ausgabe und des einzigen noch vorhandenen, aber sehr fehlerhaften, aus dem 17. Jahrhundert stammenden Manuskripts angeführt. Für den oben erwähnten Bericht Angilberts ist die Vatikanische Handschrift aus dem 11. Jahrhundert zugrunde gelegt. Die Quellen sind durch verschiedenen Druck kenntlich gemacht. Die reichlichen Anmerkungen beweisen, daß der Herausgeber in der Geschichte dieser Zeit und auch in der deutschen historischen Literatur wohl bewandert ist, sodaß er an einigen Stellen auch Waitz, Holder-Egger usw. zu verbessern imstande ist. Elf Beilagen (appendices)